

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 174 (2008)

Heft: 07

Artikel: Jakob Baumann : neuer Rüstungschef

Autor: Beck, Roland / Baumann, Jakob

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-71433>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jakob Baumann: neuer Rüstungschef

Roland Beck, Chefredaktor ASMZ

Herr Rüstungschef Baumann: Was reizt Sie an Ihrer neuen Aufgabe als Rüstungschef?

Im Jahr 2004 wurde ich Chef Planungsstab der Armee (C PST A). Meine Hauptaufgabe bestand vor allem in der Planung und in der Weiterentwicklung der Armee. Nach rund vier Jahren in dieser anspruchsvollen Tätigkeit und in diesem Bereich wollte ich vermehrt in der Umsetzung tätig sein.

Neben diesen Aspekten reizt es mich in einem neuen Team, eine neue Herausforderung in einem dynamischen und nicht immer einfachen Umfeld an den Schnittstellen zwischen Armee, Verwaltung, Industrie und Politik anzugehen.

Sie wechseln vom Auftraggeber an «armasuisse» zum Auftragnehmer des Planungsstabes. Wie gehen Sie mit diesem Wechsel um 180 Grad um?

Wenn Sie so wollen, habe ich die Seiten gewechselt. Ich sehe – und wo möglich auch meine Vorgesetzten – in diesem Umstand keine Schwierigkeiten, denn ich kenne die Bedürfnisse des Hauptkunden sehr gut. Ich bin nun in einer neuen Position, in der ich viel umsetzen kann, was ich und mein Team vorher angedacht haben.

Die «armasuisse» hat in den letzten Jahren einen starken Wandel erlebt. Sie hat sich weiterentwickelt, ist schlanker und effizienter geworden und hat viele Stellen abgebaut. Wie geht es aus Ihrer Sicht weiter?

Es mag überholt und bekannt klingen, aber der von Ihnen erwähnte Wandel wird sich nicht ändern. Nicht nur die Armee, auch wir, «armasuisse», bewegen uns in einem sich rasch verändernden Umfeld und müssen uns anpassen und weiterentwickeln, um überhaupt in unseren Tätigkeitsfeldern, z. B. in der Beschaffung und den Immobilien, «fit» zu bleiben. Wie schon erwähnt, wir bewegen uns in einem Umfeld mit anspruchsvollen Technologien, einer nicht immer für unsere

Planung sicheren Politik sowie vernetzten Projekten, welche Schlüsselrollen in der Weiterentwicklung der Schweizer Armee haben. Das sind die Leitplanken auf unserem Weg nach vorne.

Wir sind mitten in einem intensiven Technologiewandel, denken wir nur an die Nanotechnologie. Welche Auswirkungen sehen Sie hinsichtlich des Beschaffungsablaufs, vor allem auch in politischer Hinsicht?

Die Beschaffung von anspruchsvollen, neuen und bisher in der Schweizer Armee noch nicht eingeführten Technologien führt zu einem angepassten Beschaffungsablauf. Konkret bedeutet dies kleinere Stückzahlen, beschleunigter Projektverlauf und eine zeitlich frühere Beteiligung an Kooperationsprojekten. Dieser Wandel wird zu einem früheren und umfassenderen Einbezug der Politik in den Prozess führen. Ich begrüsse dies, denn nur mit gegenseitigem Verstehen und Vertrauen können wir erreichen, dass selbst komplexe Projekte auch in Zukunft eine politische Mehrheit erreichen können.

Marco Cantieni zum neuen Kommandanten HKA ernannt

Oberst i Gst Marco Cantieni (54), Kommandant der Berufunteroffiziersschule der Armee in Herisau (BUSA), ist vom Bundesrat zum neuen Kommandanten der Höheren Kaderausbildung der Armee (HKA) ernannt worden. Unter Beförderung zum Divisionär tritt Marco Cantieni auf den 1. Juli 2008 die Nachfolge von Divisionär Ulrich Zwygart an, der auf diesen Zeitpunkt hin demissioniert und in die Privatwirtschaft gewechselt hat.

Der gebürtige Bündner und in Chur aufgewachsene Marco Cantieni schloss sein Studium an der Universität Zürich 1980 als lic. iur. ab. Nach Praktika bei der Staatsanwaltschaft und beim Verwaltungsgericht GR trat er 1982 ins Instruktionkorps der Infanterie ein. Es folgten verschiedene Verwendungen in den Gebirgsinfanterie- und in den Panzerabwehrschulen in Chur, an der Schiessschule Walenstadt, in der Untergruppe Ausbildung der Armee sowie in der Equipe der Generalstabs- und Zentralschule. Leitende Funktionen übernahm Marco Cantieni als Kommandant der Gebirgsinfanterieschulen Chur, als Kommandant des Diplomelehrganges an der MILAK an der ETH Zürich sowie als deren Vizedirektor ab 2005. Seit Mitte 2006 kommandiert er

die BUSA, welche der Höheren Kaderausbildung der Armee (HKA) unterstellt ist.

Der neu ernannte Kommandant HKA besuchte 1995-1996 das Army Command an General Staff College in Fort Leavenworth / USA. Er kommandierte auch sechs Monate lang die Swiss Headquarters Support Unit in Sarajewo. 1998 zum Kdt Geb Inf Rgt 36 ernannt, absolvierte Marco Cantieni den Führungslehrgang IV für angehende höhere Stabsoffiziere bereits im Jahre 1999.

Der HKA mit Kommando in Luzern (AAL) gehören die Zentralschule (Luzern / Bern), die Generalstabsschule (Kriens), die Militärakademie an der ETH Zürich sowie die Berufunteroffiziersschule der Armee (Herisau) an.



Der Kommandant HKA gehört als Direktunterstellter des Chefs der Armee zur engeren Armeeführung.

Die ASMZ gratuliert zur Ernennung. Ein ausführliches Interview mit dem neuen Kommandanten HKA folgt in einer späteren Ausgabe.

Michael Arnold, Redaktor ASMZ

Sehen Sie Möglichkeiten, auf militärischer Ebene den Beschaffungsprozess zu beschleunigen?

Ich sehe durchaus Möglichkeiten und halte diese auch für umsetzbar. Mit einer engeren Zusammenarbeit in den Phasen «Konzeption» und «Definition» zwischen dem Nutzer «Armee», dem Beschaffer «armasuisse» und dem Lieferanten «Industrie» können die Kosten, die Dauer und die Risiken von Beschaffungen vom Projektstart an gesenkt, verkürzt und abgedefert werden.

... und auf politischer Ebene?

Politisch kann der Prozess nicht beschleunigt werden. Der Genehmigungsprozess eines Rüstungsprogramms oder auch die Investitionen im Rahmen eines Voranschlags lassen sich nicht beschleunigen. Wo wir uns verbessern können und wo ich mir auch einiges verspreche, ist ein besserer Einbezug der politischen Entscheidungsträger in komplexe Projekte mit dem Ziel, das gegenseitige Verstehen und das Vertrauen zu verbessern.

Wie sehen Sie die Zukunft der Schweizer Rüstungsindustrie?

Ich spreche nicht gerne von der Rüstungsindustrie. Ich verwende lieber den Begriff «Sicherheitsindustrie». Der Grund hierfür liegt für mich im Umstand, dass die bestehenden modernen Risiken und Gefahren als Antworten und Reaktionen einen optimalen Verbund aller Sicherheitsinstrumente auf nationaler, kantonaler und regionaler Stufe verlangen. Für die Antworten auf diese Herausforderungen benötigen wir eine entsprechend breit aufgestellte und auch abgestützte Sicherheitsindustrie mit guten nationalen und internationalen marktfähigen Produkten und Leistungen, welche diesen Sicherheitsverbund unterstützen können.

Wo sehen Sie Chancen und Gefahren für die Rüstungskoooperation Schweiz-Ausland?

Die Chancen und Vorteile für die Schweiz sehe ich in der hohen Qualität ihrer Produkte und Leistungen, dem hohen Bildungsstand und der ausgezeichneten Forschungslandschaft und unserer ausgewiesenen Innovativität. Gefahren stelle ich im kleinen Binnenmarkt, dem Zwang zum Export und den bestehenden Exportbeschränkungen fest.

Sind rüstungstechnische Kooperationen mit der Europäischen Verteidigungsagentur (EDA) geplant?

Der Bundesrat hat im Februar 2008 entschieden, dass die Vorbereitungsarbeiten hinsichtlich einer zukünftigen Zusammenarbeit mit der Europäischen Verteidigungsagentur (EDA) fortgesetzt werden sollen. Mit dem Abschluss einer Administrativen Vereinbarung würde die Schweiz Zugang zum multilateralen Informationsnetzwerk erhalten und sich an Forschungs- und Entwicklungsprojekten beteiligen können. Die Teilnahme an internationalen F&E-Projekten würde es zudem der schweizerischen Rüstungsindustrie erlauben, als Anbieterin von qualitativ hochstehenden Produkten neue Partnerschaften einzugehen. Damit könnte der Wirtschaftsstandort Schweiz gestärkt werden.

Eine Administrative Vereinbarung mit der EVA bietet Drittstaaten wie der Schweiz Zugang zur multilateralen Rüstungszusammenarbeit in Europa. Die Schweiz kann ad hoc an Projekten der EVA-Mitgliedsländer (EU-Mitgliedstaaten, exkl. Dänemark) teilnehmen; eine Kooperationspflicht besteht nicht. Eine EVA-Mitgliedschaft ist für Drittstaaten wie die Schweiz nicht möglich.

Die Zusammenarbeit mit der EVA würde die bisherige Politik der Schweiz im Rüstungsbereich fortsetzen. Eine administrative Vereinbarung wäre eine sinnvolle Ergänzung des Netzes an bestehenden bilateralen Rüstungsabkommen mit zahlreichen europäischen Ländern.

Welche strategischen Ziele wollen Sie als Rüstungschef in Zukunft verfolgen?

Die Erwartungen und die Absicht des ChefVBS an «armasuisse» sind sehr klar. Einfach gesagt, sind unsere Vorgaben wie folgt: Eine schlanke, flexible und schnelle Rüstungsorganisation, welche auf die Anforderungen der Armee ausgerichtet ist.

Diese Vorgabe ist mein strategisches Ziel, welches ich gemeinsam mit der Unternehmensleitung (UL) erarbeiten und umsetzen will.

Welche Beschaffungsprojekte stehen als Nächstes an? Wo liegt Ihr Schwergewicht in den laufenden Rüstungsgeschäften?

Die nächsten Beschaffungsprojekte sowie die Schwergewichte der Beschaffung bilden eine Einheit und können nicht



Persönliches

Jakob Baumann
Divisionär, Astt 100
Mittelschullehrer phil. I
Jahrgang 1958
verheiratet, zwei erwachsene Kinder
Lesen, Skifahren, Fussball, Wandern

Beruf und Offiziersausbildung

1979 bis 1984 Studium Mittelschullehrer, phil I Universität Basel und Genf
1986 und 1988 Militärschulen I + II, ETH Zürich
1989 bis 1997 Generalstabsausbildung, Luzern
1997 bis 1998 Collège Interarmée de Défense (CID), Paris, Frankreich
1999 Führungselehrgang IV, Luzern
2006 International Executive Program for Senior Managers INSEAD, Paris und Singapur
2007 Generals, Flag Officers and Ambassadors Course 2007-2, Rom, Italien

Gesellschaft

Mitglied KIWANI Morges

gesondert betrachtet werden. Für die nahe Zukunft sind dies der Tiger-Teilersatz sowie Systeme im Bereich der Führung und der Aufklärung. Die Schwergewichte richten sich nach den Prioritäten der Armee.

Rückblickend auf Ihre langjährige Tätigkeit als Planungschef der Armee: Welches sind Ihre wichtigsten Erfahrungen und Erkenntnisse für die Weiterentwicklung der Armee?

Die Schweizer Armee ist gezwungen, sich den verändernden Risiken und Ge-



Der neue Rüstungschef Jakob Baumann.

fahren permanent anzupassen. Es ist niemandem damit gedient, wenn wir einerseits eine Armee unterhalten, welche nicht auf die gegenwärtigen und kom-

menden Gefahren ausgerichtet ist und andererseits nicht über eine entsprechend moderne und angepasste Ausrüstung verfügt. Aber Vorsicht: Dieser Wandel muss durch die Milizarmee verdaut werden können. Wir dürfen die Miliz nicht «abhängen» und letztlich verlieren.

In meiner Beurteilung ist die Armee seit einigen Jahren zu stark vom Budget getrieben und gesteuert. Die politische Diskussion um die zu erbringenden Leistungen und unter Umständen die damit verbundene Verzichtplanung in einzelnen Bereichen aufgrund des nicht vorhandenen Budgets kommt zu kurz. Ohne einen mehrheitsfähigen Konsens zur sicherheitspolitischen Ausrichtung der Schweiz, der Rollen und damit auch der Ausgestaltung der Armee sowie einer stabilen planungssicheren finanziellen Alimentierung ist eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Schweizer Armee schwierig.

Ein erster wichtiger und richtiger Schritt in diesem Zusammenhang ist der Auftrag des Bundesrates an das VBS, mit den verschiedenen betroffenen Bundesstellen und den Kantonen eine umfassendere Koordination als bisher sicherzustellen.

len. Solche Schritte ermöglichen eine bessere Führung in Krisenfällen.

Das Militärbudget wurde seinerzeit entgegen den Planungsannahmen auf 3.8 Mia. gekürzt. Weitere Kürzungen des Militärbudgets drohen bevorzustehen. Welches sind die Konsequenzen für die Armee XXI?

Mit dem Entscheid des Bundesrates im Rahmen der Aufgabenüberprüfung für die Landesverteidigung, eine Zielwachstumsrate von 1,5 % bis 2015 vorzusehen, wird es in dieser Legislaturperiode darum gehen, anhand der Überprüfung des Sicherheitspolitischen Berichtes der Armee finanziell und demografisch erfüllbare Vorgaben im Rahmen eines realistischen Leistungsprofils zu machen. Ich stelle fest, dass die Armee seit Jahren in einem latenten Ungleichgewicht ist, weil die erwarteten Leistungen nicht mit den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln abgestimmt sind. Gerade diese Abstimmung wird noch zu einer weiteren Diskussion führen, welche aus meiner Sicht absolut notwendig ist. ■

GENERAL DYNAMICS
European Land Systems

MOWAG
PROTECTED MOBILITY

EAGLE und DURO - geschützte Mobilität

Die gemeinsame Fahrzeug-Plattform der sehr gut geschützten DURO IIIIP und EAGLE IV bietet dank der Austauschbarkeit der Teile innerhalb beider Fahrzeugtypen grosse Vorteile in der logistischen Unterstützung bei einer gemischten Fahrzeugflotte.



EAGLE IV



DURO IIIIP

MOWAG GmbH
Unterseestrasse 65, 8280 Kreuzlingen, Switzerland
Telefon: +41 (0)71 677 55 00, Fax: +41 (0)71 672 28 86
www.mowag.ch